



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria  
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Sechs und dreyszigste Predig/ Von Maria unser Lieben Frauen Hoffnung.  
Vorgetragen zu Toledo an die Music-Capell der Haubt-Kirchen allda 1686.  
Cùm serò esseft factum, erat navis in medio mari. Marci. ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



# Sechs und dreysigste Predig /

Von

## M A R I A

Unser Lieben Frauen Hoffnung /

Vorgetragen

In ihrem Gottes Haus

### Zu Sanct LUCAS

In Toledo /

An die Music Capell der Heil. Haupt Kirchen allda / den 1. Sambstag in der Fasten des 1686. Jahrs.

Cum serò esset factum, erat navis in medio mari, Marc. cap. 6.

### Eingang.

1. **U**nter denen grossen Wundern deren Göttlicher Allmacht / so die Geschichtschreiber erzehlen / ist über alle Massen groß dasjenige / welches Josephus von einem wundersamen Bronnen Palestina schreibt. Diser (sagt er) floss nur an den Sambstagen / mit diser Ordnung / daß / wann der Sabbat vorbei / er außtrofnete / und wann der folgende Sambstag wider anbrach / er ebenfals wider zu lauffen begunte / das ganze Jahr hindurch dises Wunder fortschend : wessentwegen er der Sabbats-Bronnen genent ward : hunc ordinem semper eum servare, unde Sabbaticus appellatus est. (schreibt Joseph) Mit dem Liecht nun dises Wunders mache ich den Eingang (Christglaubige Zuhörer) das Absehen diser vortrefflichen Capell zu entdecken / indem sie alle Sambstag des ganzen Jahrs anhero kommt / MARIA / welche in diser ihrer wunderthätigen Bildnis der Hoffnung von der Andacht verehret wird / das Salve zu singen. Kommt!

sie aber nur allein / umb zuzingen ? laßt uns sehen.  
Man waißt wohl / das MARIA ein versigelter Brunn sey / massen sie der Göttliche Geist in denen hohen Liedern benambset : Fons signatus, sie ist ein Brunn der Güte / saget Raymundus Jordan, fons Clementia. Sie ist ein Brunn der Barmherzigkeit / spricht der heylige Bonaventura! fons misericordiae. Sie ist ein Brunn der Barmherzigkeit und Güte (saget Richardus à S. Laurentio) welcher wascht benehret / und erfrischt / dann sie wascht die Sünder von ihren Sünden / sie benehret die Büssende / damit sie in der Tugend wachsen / sie erfrischt die Vollkommene / damit sie nit Ohnmächtig werden / und fühlet ab in allen (schreibt der Abbt Philippus) die schädliche Hitze der Begierlichkeiten. Sie ist aber ein Brunn / wie Jenner zu Siloe / wo von Isaias geredt / dessen Wasser in der stille stieszen / das ist (wie es Richardus auslegt) unterbrochen stieszen / die weil sie unterweilen zu stieszen aufhören : non jugiter manat sed quandoque silet, idest, non fluit. Aber wie sollen wir dann

Can. 4.  
Alb. M. 11.  
Luc. 11.  
Raym. p. 4.  
Clementia.  
Bonaventura!  
fons misericordiae.  
Richardus.  
Luc. 11.  
Phil. 4. 11.  
Can. 4.  
Alb. M. 11.  
de Luca.  
Mar.

dann sagen / das MARI zu weilen  
ihren Andächtigen günstig zu seyn unter-  
lasse? das nicht (sagt Augustinus Wich-  
mannus) sondern man wil dardurch nur  
zu verstehen geben / das / obwohlen MA-  
RI niemalen aufhöret / ihren Andäch-  
tigen günstig zu seyn : so geschehe doch  
dieses an denen Sambstagen mit solchen  
Ueberfluß (weit besser als bey jenem Sa-  
bats-Bronnen) das es schmet / sie fließe  
die andere Tag mit : quamvis singulis diebus  
illam invocantibus propitiam se exhibet ; die  
tamen Sabbati copiosioribus gratiarum imbribus  
fluviorum suorum corda irrigat. Wollen wir  
demnach sagen / das diese hochansehnliche  
Capell nach denen Günsten Maria sich dür-  
stig befindend / hieher come / dero Lob an de-  
nen Sambstagen abzusinge / um dero Günst-  
sten desto häufiger zu genießen es ist noch  
ein mehrers / was diese Andacht beweget.

4. Wer weiß nicht das Wunder-  
Werk / so sich in diesem Orts-Haus zu  
getragen / als an einem Sambstag die Ca-  
pell diese andächtigeste Dienst / Erweis-  
lung unterlassen / und die Engel gekom-  
men MARI das Salve zu singen?  
was ware dies? Last uns voraus sehen /  
das bey denen Englen nichts neues seye /  
dies heilige Ambt / ihre höchste Königin zu  
preysen ; dan ich erinnere mich (wie Ma-  
rineus ficulus erzehlet) das in einer Höh-  
le alle Sambstag sich ein Englisches Ges-  
sang hören liesse! und also der Bischoff  
zu Barcellona das Wunder erforschet /  
gieng er an einem Sambstag in die Höh-  
le / und fande daselbst ein MARI-Bild /  
dem die Engel jenes offte widerholte Lob  
aufsperrten. Nicht weniger Wunder-  
sam ist / was der vortreffliche Lehrer Do-  
ctor Azpilcueta von dem Closter Roncevala

an denen Grängen von Navarra erzehlet.  
Daselbst (schreibt er) war ein Bronn / zu  
welchem alle Sambstag die Engel her-  
zu sitzen / und unserer lieben Frauen  
das Salve sangen / wesenthalben er dan  
der Engel-Bronn genennet ward. Dis  
solle genug seyn / zu verstehen / das diese  
Richtung denen Englen nichts neues  
seye. Allein / warum seynd sie nur dazu-  
mal hieher kommen / als die Capell aufgez-  
bliben? ist es villeicht geschehen / dardurch  
zu verstehen zu geben / das / man unseret  
lieben Frauen von der Hoffnung das Salve  
zu singen / die Toletanische Capell ermang-  
let / deren manuel nur allein die Engel erz-  
setzen können? oder ist es geschehen / zu ze-  
gen / d. h. entweder Engel / oder aber To-  
letanische Musicanten erforderet werden /  
unser lieben Frau von d. r. Hoffnung / zu  
preysen? oder ist es geschehen / anzudeu-  
ten / das die Engel allezeit kommen wur-  
den / und nur darum nicht kommen / damit  
die Capell kommen möge / der Günsten  
MARI zu genießen? oder ist es gesche-  
hen / die Andacht aufzumunteren / damit

die Capell nicht unterlasse zu kommen / und  
kommt sie dessentwegen alle Sambstag  
hieher?

Dieses wären genügsame Bewegun-  
sachen ; allein ich bin der Meynung / die  
Engel seyen gekommen / um die Capell zu  
erinnern / das diejenige / deren Ambt ist  
GOTT und MARI zu loben / Engel  
seyn sollen / und komme die Capell hieher /  
den Beystand dieser mildesten Frauen an-  
zuruffen / um diese Englische Keimigkeit zu-  
erlangen / dardurch auf dero Lob sich wür-  
diglich zu begeben. O ihr Herren! O wie  
ist dieses Beginnen denen Geistlichen so eig-  
enthümlich! dieses Salve verbindet die Mus-  
sicanthen der Heil. Toletanischen Kirchen /  
Heilig zu seyn. Sehr merckwürdig ist  
die ganz andere redens- Art / deren sich  
GOTT unser HERZ / als er die zehen Ge-  
bott ankündere / in Ausstruckung des drit-  
ten Gebotts bedienet. Gedencke (spricht  
er) das du den Sabbat heiligest : memento  
ut diem Sabbati sanctifices. Last uns vor-  
aus sehen / das dem Buchstaben nach es  
eben so vil seye / was wir Christen heissen :  
die Feiertag heiligen. In dem Geistlichen  
Verstand aber / ist der Sabbat ein Sim-  
bild MARI (sagt der grosse Heil.  
Albertus) dan / wan der Sabbat der sibende  
Tag gewesen / an welchem GOTT ankuaes  
ruhet : so hat Seine Göttliche Majestät  
in MARI geruhet / massen sie bey dem  
weisen Mann gesagt : qui creavit me ; re-  
quievit in tabernaculo meo. Wan der Sab-  
bat jener Tag gewesen / an welchem GOTT  
die Werk der Natur vollendet : so ware  
MARI (spricht Januensis) die Voll-  
endung der Wercken der Gnad : in MA-  
RIA complevit omnia opera gratia. Wan  
der Sabbat (wie Stephanus anmercket) ein  
Tag ohne Nacht gewesen : so ware MA-  
RI (sagt Ernestus) jederzeit ein Tag  
ohne Nacht der Günd : dies, cui nox non  
sucecessit. Wan der Sabbat ein Tag ist /  
welcher zwischen dem Freytag und Sonn-  
tag ein Mittel macht : so ist MARI  
(spricht Januensis) die Mittlerin zwischen  
GOTT und dem Menschen : sic ipsa me-  
diatrix inter DEUM & hominem. Wan der  
Sabbat der Vorabend und die Thür des  
Sonntags ist : so ist MARI (sagt Du-  
randus) der Vorabend unserer Glückseli-  
gkeit / und die Thür / Göttliche Barm-  
herzigkeit zu finden : est janua ad Dominicum  
diem. Last uns nicht aufhalten. MA-  
RI unser liebe Frau ist ein Geistlicher  
Sabbat.

Anjeho Aufmerksamkeit auf die Red-  
dens- Art / womit GOTT einbindet / das  
der Sabbat verehrt werde. Gedencke / spricht  
er : memento : warum wird dieses Gebott der  
Gedächtnus aufgelegt? in denen anderen  
sehen wir / das er lediglich das Werk ges-  
biette / oder verbiette : du solst lieben / du  
solst nicht schwören &c. warum verändere

4.

Exod. 16.

Alb M.  
Bibl. Max.  
in Gen.  
Gen. 2. Eca.  
cl. 24.

Vorag. fer.  
2. Sab. 1.  
quadr.

Steph. ap.  
Tilman. in  
2. Cen.  
Ernest. in  
Marial. c.  
11.

Vorag. ubi  
lupra.

Durand. in  
ration. li. 4.  
c. 1.

5.

Wich. in  
Sabbat.  
Mat. c. 9.

4.  
Exod. p. 17.  
c. 16.  
Quintana  
Sabbat. 2.  
p. 12. c. 1.  
10.

Marin. sic.  
lic. de reb.  
Bibl. Locer.  
li. 4. Mar.  
Aug. c. 15.

Vorag. in  
manuel.  
c. 19.  
n. 14.

Can. 4.  
Alb. M. 11.  
Luc. 11.  
Raym. 4.  
Ber. Mos.  
templ. 24.  
Bonar. 11.  
lit. plin. 1.  
Mar.  
Rich. Luc.  
11. 9. dicit.  
B. Vieg.  
Phil. Al. 11.  
Can. 4.  
Alb. M. 11.  
de Land. 11.  
Mar.

Rich. 11.  
lupra.

er hier die Weiß zu Neben / und befolht dem Menschen / er solle gedencken? geschicht es darumben / damit die Menschen der Gutthat der Erschaffung ingedenck seyen? also vermernt der Heil. Thomas. Oder geschicht es / damit wir uns der ewigen Ruhe erinnern? also der Heil. Cyillus von Alexandria. Oder geschicht es / die weil GOTT den innerlichen Dienst erfordert / und dessentwegen der Gedächtnus / eine innerliche Krafft der Seelen den GOTTsdienst auferlegt! also Cajetanus. Aber anjeho zu meinem Vorhaben der Englische Lehrer: es geschicht darumben / (sagt er) weil diser Tag MARIAM gewidmet / welche der Geistliche Sabbat des Gnaden-Gesages ist. Und erfordert er dessentwegen die Gedächtnus? in allweg. Mit wem redete anfänglich dieses Gebott? mit den Israeliten: mit denen Kinderen Jacobs: *hæc dices filijs Israel.* Nun mercke man / was diesem Erzhatter widerfahren. In einem Abend gieng er ihm die Sonn unter / und er legte sich sorglos schlaffen / als die Engel / da er schlieffe / ganz geschäftig herab stigen / eine Geheimnus-volle Leiter zu bedienen /

**Exod. 20.** *Angelos ascendentis, & descendentis.* Was wäre dieses? erkennt man es dan nit? weil nemblich MARIA diese Leiter / (wie der Heil. Fulgentius gesagt / und der gemeine Wahn ist) so kommen die Engel MARIA zu verehren / mit ihrer Dienstgeflissenheit des Jacobs Unachtsamkeit erkennend. Wohl an dan: *memento: spricht GOTT zu dessen Kinderen / und Nachkömmlingen: gedencke / daß du den Sabbat MARIA verehrest / ohne daß du*

auffer acht lassst / denselben zu verehren zukommen / weil du siehest / daß die Engel kommen / da deine Vorfahren solches auffer acht gelassen: *memento.*

Hat es nit das Ansehen (Christusartige) das GOTT mit der Capell diser Kirchen geredet habe umb deren Andacht aufzumunteren / ohne in dem Dienst MARIA einige Fahrlässigkeit zuzulassen? er sagt aber ferners: *memento ut diem Sabbati Sanctifices.* Ich will (spricht GOTT) daß du den Sabbat MARIAM heiligest. Auf was weiß? *hymnis & canticis*, sagt der Heil. Joannes von Damasco: mit Absonderung der Lieber / und Lob / Gesängeren. Wir können schon zusingen / daß fleck nit / sagt der Englische Lehrer: dan den Sabbat heiligen / ist von allem Werck der Sünd abstehen / als welches das Knechtlichste Werck ist: *significat cessationem ab omni actu peccati.* Es werde der Sabbat also geheiligt / daß man komme / heiliglich zu singen: er werde also geheiligt / daß man komme / wie heilige Leuth / das Lob MARIA würdiglich zu singen: diem Sabbati sanctifices. Wie ist es so gewis / daß diejenige dem Leben nach Engel seyn sollen / welche dem Ampt nach Engel seynd! es solte zwar heutiges Tags auch der Prediger ein Engel seyn / und dise Andacht zu MARIA / und zwar zu MARIA von der Hoffnung mit Frucht anzufrischen; weil er es aber nicht ist / so laßt uns die Göttliche Gnad anrufen / um den Zweck des Predigers / und erwünschten Frucht der Zuhöreren zu erlangen / mit einem andächtigen Ave Maria &c.

D.Th. 2. 2.  
9. 100. art.  
7. ad 5. Pep.  
in Exod. 20.  
elauf. 3.  
Cyril. 11. 4.  
in Jo. c. 51.  
Caj. in 20.  
Exod.  
D.Th. ap. 10.  
ic. 5.  
Lippom. in  
Exod. 20.

Exod. 20.

Cen. 28.

Fulg. ser. p. de Laud. B. Mar.

Erat navis in medio mari &c. Marc. cap. 6.

Erster Absatz.

Gefahren des Christlichen Schiffs in dem Meer der Welt / dessen Anker die Hoffnung ist.

7.

**W**Ir haben in dem heutigen Evangelio / welches meiner Predig einen Vorspruch an die Hand gibt / ein Schiff mitten im Meer / von einem gefährlichen Sturm-Wetter angefallen: *erat navis in medio mari.* Dessen Gefahr vermehrte die Dunkelheit der Nacht: *cum sero esset.* Nicht weniger vermehrte selbige die Entfernung von dem Port / weil es sich auf hohem Meer befand: *in medio mari.* Die Wind waren dermassen widrig / daß die ohnablässliche Arbeit der Ruder-Knechten nicht zulänglich ware / sich vor ihrer Ungestümmigkeit zu beschützen: *erat ventus contrarius eis.* Jedoch endlich kam ihnen unser **HERR JESUS** Christus gegen anbrechendem

Tag zu hilf: *circa quartam vigiliam noctis.* Dis ist der kurze Begriff des Evangelii / und ist (sagt der Heil. Antonius von Padua) ein Lehrstück der Hoffnung / welches unser **HERR JESUS** Christus denen Catholischen gibt: *instruimur, qualiter debemus sperare præsidium.* Laßt uns aber auf dessen Bedeutung kommen.

GOTT hat deine Seel (O Christen / Mensch) erschaffen gleich einem Schiff / welches von dem Port seiner Allmacht abgestossen / auf daß es mit seinem Fleiß und mit der Gnad bis zum erwünschten Port des ewigen / himmlischen / und glorreichen Jerusalems fortseglete: *facta est quasi navis*, spricht Salomon. Das Meer / wodurch die Seel schiffet / ist die Welt /

Welt / sagt Origenes; es muß aber die  
 Seel auf dieser Welt sich verhalten / wie  
 das Schiff: dan / gleichwie das Schiff  
 über denen Wassern des Meers gehet;  
 also muß auch die Seel die Welt unter die  
 Füß bringen: gleichwie das Schiff gegen  
 dem Wasser geschlossen / aufwärts aber  
 offen stehet; also muß die Seel ihre An-  
 mutungen gegen dem Himmel aufbreiten/  
 gegen der Welt aber / so das Meer ist /  
 verschließen. Nun dan: wer wird ge-  
 nugsam seyn / die Gefahren der Seel in  
 dieser Schiffart auszusprechen? sie schiffet  
 bey der Nacht / unter denen Finsternissen  
 der verwirrten Welt: cum tero esset; und  
 schiffet auf einem Meer voller Unbeständig-  
 keiten / voller Gefahren / von ihrem er-  
 wünschten Portentfernet: in medio mari.  
 Dan es gibt in diesem Meer der Welt auf-  
 gebalsene Wellen der Hoffart: es gibt bald  
 offenbahr bald verborgene Schroffen des  
 Geizes: es gibt erschrockliche Sand- / Bänck  
 und Würbel der Unkeuschheit: in medio ma-  
 ri. Über das Beunruhigen dieses Meer jene  
 vier Wind / welche Daniel gesehen: ecce qua-  
 tuor venti pugnabant in mari magno: dan  
 (wie Spicra gesagt) es ist ein Wind die  
 eptle Freud ab denen Dingen der Welt:  
 ein anderer Wind der weltliche Schmerz  
 über zeitlichen Verlust: wider ein andez  
 rer Wind die kindische Forcht / welche  
 Verweisen macht: und der vierde Wind  
 die thorechte Hoffnung / welche den Sün-  
 der verweisen macht: ecce quatuor venti.  
 Neme Seel: armseeliges Schiff / in so  
 vil und grossen Gefahren! von denen Wel-  
 len angefallen / von denen Winden bestrit-  
 ten / von denen Finsternissen umgeben /  
 mitten unter Schroffen und Sand- / Bän-  
 cken! und ist es möglich / daß jemand seye/  
 der unter so vilen Gefahren sorglos hin-  
 durch schiffe? O wie vil Schiff seynd er-  
 bärmlich zu Grund gangen / ohne den  
 Port der Seeligkeit zu erreichen! Christ-  
 liche Seel! was thust du? das Unge-  
 mitter ist groß: die Gefahr handgreiff-  
 lich: was thust du? dein Heyl verlan-  
 gen? daß ist wenig. O ich hab ja den  
 Glauben eines Catholischen Christen! di-  
 ser allein fleckt nit. Ich gehe fleißig in die  
 Kirchen. Dein Gefahr bleibt dennoch.  
 Laß uns hören / was GOZ zum  
 Ezechiel saget: assume super Tyrum lamen-  
 tum. Weine / weine / O Prophet! ver-  
 kindige diesem Schiff Tyró seinen Unter-  
 gang / und allen denen / die darin Schiff-  
 sen / ihr unglückseliges End: in profun-  
 dis aquarum erunt opes tuae, & omnis multi-  
 tudo tua. Laß uns sehen: warum drohet

er diesem Schiff den Schiff-Bruch an? es  
 war (spricht der Heil. Hieronymus) ein  
 überaus schöne Galeeren mit grossen Röd-  
 sen gar furtrefflich gebauet. Und geht  
 dennoch zu grund? ja freylich. Durch  
 Unglück? nein / sonder durch des Schiffes  
 eygne schuld / sagt der Ehrwürdige Bi-  
 schoff von Barbastr. Hatte es villeicht  
 mangel an Ballast / oder Schiff- / Sand?  
 oder seeglete es fort ohne Schiff- / Patron?  
 oder haben sich die Ruder- / Knecht überfes-  
 hen? worinnen bestunde die Schuld dieses  
 Schiffes? man lese (spricht er) das ganz-  
 he 27. Capitel Ezechielis, allwo der Pro-  
 phet das ganze Gedäu der Galeeren von  
 Stuck zu Stuck beschreibet: die Bau- / Döl-  
 her des Schiff- / Bodens / die Mast- / Bäum-  
 die Ruder- / Bänck / die Ruder / die See-  
 gel: und beobachte der Fürwitzigere / ob  
 er auch des Anckers Meldung thue? nein/  
 er meldet nichts darvon (sagt er) weil  
 dise Galeeren gar keinen Ancker hätte: an-  
 choras non secum habebat, ideo consulto spi-  
 ritus sanctus ea non descripsit. Nun dan:  
 diß ware die ganze Schuld des Schiffes:  
 dan ein Schiff ohne Ancker gibt sich bloß  
 auß eygner Schuld / in der Gefahr eines  
 Ungewitters zu grund zu gehen. Ründe  
 der Prophet thme nur seinen Schiff- / Bruch  
 und Untergang an: weil man wohl sihet/  
 daß die Galeeren ohne Ancker dem Unter-  
 gang nicht entgehen werde: in profundis  
 aquarum erunt opes tuae, & omnis multitu-  
 do tua: an choras non secum habebat. O ver-  
 nünftiges Schiff eines Christen! hast du  
 den Glauben? hast du gute Begierden?  
 hast du Andachten? dises seynd zwar  
 Mast- / Bäum- / Ruder / und Seegel? hast  
 du aber keinen Ancker / was wird es in so  
 grosser Gefahr und Ungestümmigkeit mit  
 dir werden? weist du / welches der An-  
 cker eines Christen sey? der Apostel sagt:  
 die Hoffnung: spes, quam sicut anchoram  
 habemus. Diß ist diejenige (spricht der  
 Heil. Antonius von Padua) welche das  
 Schiff der Seelen in denen Sturm- / Ge-  
 mitteren und Gefahren des Meers diser  
 Welt versicheret: anchora hujus navis sunt  
 spes, quae firmat navem nostram. Die Hoff-  
 nung (sagt der Heil. Laurentius Justinia-  
 nus) ist der Ancker welcher die Seel er-  
 haltet / damit sie in denen Stürmen der  
 Anfechtungen nit Schiff- / Bruch leyde: spes  
 est anchora anima, eam servans, ne procellis  
 tentationum irumpatur. Dannenhero  
 geht eine Seel ohne Hoffnung zu grund /  
 wie das Schiff Tyrus, welches oh-  
 ne Ancker zu grund  
 gangen.

hier. ibi. li. 8.

Barbastr.  
 tr. I. p. 2. m.  
 183.

Heb. Berch.  
 v. navis.

Ant. Pad.  
 ser. in hoc.  
 Sab.

Laur. Just.  
 in lign. vi-  
 ta. c. 2.  
 Aug. in pl.  
 64.



Zwey-

## Zwenpter Absatz.

Den Ancker der Hoffnung muß man auf **MARIAM** setzen / mit denen Händen guter Wercken.

**D**erweil es aber nit genug / den Ancker im Schiff haben / wan man sich dessen in der Gelegenheit nit wie es seyn solle / gebraucht; so last uns sehen / was Gestalten sich ein Christ der Hoffnung bediene / und bedienen soll. Wohlhan / Catholisches Schiff! hast du den Ancker der Hoffnung? Niemand ist / der nicht ja sage. Alle und jede hoffen / auß denen Gefahren des Meers der Welt glücklich zu ertrinnen / und an dem Port der Seligkeit anzulanden. Gut: und worauf steurest du deine Hoffnung? dan die Sicherheit des Schiffs ligt an dem / daß man den Ancker recht aufzuwerfen wisse. Würffest du den Ancker auß in den Wind? dieses heist die Sicherheit / so du hoffest / verziehen; dan der unbeständige Glücks Wind hat keine Stärke für den Ancker. Sehest du den Ancker auf die Wellen? so wirst du dich auß denen Gefahren nicht erretten: dann die Wellen des Alters / der Gesundheit und zeitlichen Güterren seynd nicht so beschaffen / und darauf zu bauen: sondern vermehren vil ehender der Seelen die Gefahren. Steurest du den Ancker auf das Roth? daß / und nichts anders / ist sein Hoffnung auf die Menschen setzen / und wird dir dein eigene Erfahrung wohl selber sagen / daß die auf Menschen gesetzte Hoffnung betrüglich seye. Nein / Catholische Christen: den Ancker muß man nit in Wind / ins Wasser noch ins Roth: sonder auf einen festen Felsen werffen / damit er das Schiff verlichere. O wie schön sagt uns dieses hier die Andacht! sehet ihr nicht (Christgläubige) daß jenes wunderthätige **MARIA** Bild einen Ancker an der Brust hangen habe? was will uns die Andacht anders dardurch sagen / als daß man den Ancker der Hoffnung auf **MARIA** setzen soll? Leo Constantinopolitanus hat es schon vor längst gesagt / von **MARIA** redend / an welcher der Ancker unseres Heyls hanget: *de qua salutis nostra anchora pendet.* **MARIA** (spricht ihr grosser Liebhaber Richardus) ist in Jester Port / worauf wir den Ancker der Hoffnung setzen müssen / damit unser Schiff in dem Meer dieser Welt kein Gefahr leyde: *ipla est portus salutis, ubi figonda est anchora nostrae spei, ut navis mentis nostrae contra pericula maris, id est, mundi firmiter teneatur.*

Leo. Imp. or. de praesent.

Rich. Lav. li. I. de laud. B. V.

II.

Eccl. in Salv. Reg. ex Herm. conuast.

Derwegen heist die Heil. Kirch in der Antiphon, so diese hochansehnliche Cappell abzusingen kommt / **MARIA** daß Leben / Süßigkeit / und unser Hoffnung; dan obwohlen **GOTT**s lästerliche

Reker gewesen / welche diesen herrlichen Ehren-Titul unserer Hoffnung **MARIAE** zu benennen getrachtet / auß angenommenen Schein-Eyfer / ob hätte man auß **GOTT** allein zu hoffen: so hat doch ihr Hochmuth das Licht nicht verdienet / um zu verstehen / wie man auß **MARIA** hoffen soll. Es ist klar / daß diese milde reiche Frau nicht **GOTT** sey: es ist klar / daß man (wie David sagt) auß **GOTT** hoffen müsse: *sperate in eo omnis congregatio populi*; und widerholt zu vielenmalen: *Tu es Domine spes mea: spes omnium finium terrae*; und sagt auch Geheimnißweiß / daß man auß **GOTT** allein hoffen soll: dan er sagt / **GOTT** seye sein Hoffnung von der Zeit an / da er an seiner Mutter Brüsten hieng: *spes mea ab ubere matris meae*. Er redt nach Art eines Kinds / welches man da es noch ein Säugling war / vor die Thür eines Ketzen hingeworffen / welches / nachdem es erwachsen / keinen andern Batter noch Mutter erkennet / als denjenigen / der es außgenommen / und also sehet es auß diesen allein sein Hoffnung. Dich allein mein **GOTT** erkenne ich für einen Vater / umß allein auß dich zu hoffen: *spes mea ab uberibus, matris meae*. Doch hindert dieses nicht / daß wir unser Hoffnung auß **MARIA** setzen: weil solche nicht auß **MARIA** / wie auß **GOTT** / gesetzet wird. Auß **GOTT** wird die Hoffnung gesetzet / als auß die erste Ursach / und unser letztes Ziel und End: auß **MARIA** hingegen wird sie gesetzet als auß die im Fürbitten mächtigste Mutter Gottes; mit einem Wort: wan die Hoffnung auß **MARIA** gesetzet wird / so wird sie auß **GOTT** gesetzet / weil **GOTT** selbsten will / daß wir sie auß **MARIA** setzen / als auß diejenige / welche seines Gewalts am allermeyßten theilhaftig. Ist diß nicht eben dasjenige / was sie zu ihrem heiligsten Sohn in denen hohen Liedern gesagt? *flores apparatusunt in terra nostra*. In unserem Land hat sich eine schöne Zucht Blumen sehen lassen. Man weiß wohl / daß die Blumen die Hoffnung bedeuten: in flore spes, sagt Hugo Victorinus; merckt aber mit Abbt Wilhelmo, daß sie nicht sage / die Hoffnung seye im Land **YESU** / oder im Land **MARIAE**; sonder in unserem Land / weil die Lieb den Gewalt **YESU** und **MARIAE** gemein gemacht / damit man die Hoffnung / welche auß die Fürbitt **MARIAE** gesetzet wird / auß den unendlichen Gewalt **YESU** gesetzet zu seyn erachte: in terra nostra, Wilhelmus: ideo nostra omnia

12. omnia mea tua sunt & omnia tua sunt mea.

Laßt uns nit aufhalten / man sihet schon / das wir den Ancker der Hoffnung auf die grundveste **MARIE** setzen können und sollen; nun schreiten wir zu dem / woran uns mehr gelegen. Auf was weiß müssen wir sie sehen? der Ancker zu seinem Gebrauch will Hände haben / die ihn auswerffen: wil das rechte Gewicht haben: und will die anständige Beste haben. Laßt uns ganz kurz die Abtheilung machen. Erstlich will er **HAND** haben. Auf die mächtige Fürbitt **MARIE** hoffen/ohne zum würcken Hand anzulegen ist vilmehr den Göttlichen Zorn herausfordern / als sich geschickt machen etwas zuerlangen. Die Hoffnung auf den Gewalt **MARIE** muß also beschaffen seyn (Christliche Seelen) daß man zu verdienen trachte; widrigen fahls / obzwohlen der Ancker in dem Schiff / wird es doch ohne Zweifel in der Gefahr des Ungewitters zugrund gehen: erat navis in medio mari.

Das Schiff eines Christen ist in Mitten des Meers unter denen Gefahren der Wellen und Winden / ohne daß der Anker seiner Hoffnung auf **MARIE** ernstlich seye / selbiges zu erretten / wo man die Hände seiner Wercken nit anwendet / die Sicherheit dero Kraft zu verdienen; dan (wie der grosse H. Albertus gesagt) die Gnad macht den Anker; aber der Verdienst ist derjenige / welcher ihnen die Sicherheit gibt: gratia DEI facit anchoram, spes firmam, sed merita tutam. Laßt uns eine Stell aus Göttlicher heiliger Schrift besehen / die uns solches erzählet.

Männiglich wais die Noth / worin man sich die Israeliten unter der Regierung Ahaser befanden / allbereit zum Tod verurtheilet / und ohne einige Hoffnung des Lebens / durch des Ammans Tyranney: als ihr erstorbene Hoffnung durch der Elther Vorbit wider aufgeweckt ward / welche bey dem König um das Leben der Ihrigen angehalten: dona mihi animam meam, pro qua rogo, & populum meum, pro quo obsecro. Hier sihet man wohl ein Ebenbild **MARIE** unserer Hoffnung / welche (wie der heilige Bonaventura redt) die höchste Elther wäre / die mit ihrer mächtigen Vorbit das Christliche Volk von denen Gefahren / so es von allen Seiten umgeben / erlöset hat; und

noch immer erlöset: Ipsa est Elther figurative (sagt der heilige Antoninus) qua sua intercessione liberationem obtinuit à DEO ab oppressionibus persecutionibus & tentationibus populi sui fidelis. Laßt uns aber die Weißbedachten / womit Elther die Hoffnung wider aufweckt. Sie stellte dem König vor seine Lieb als eines Bräutigams gegen seiner Braut / und die Würdigung seiner Gnad; si inveni gratiam in oculis tuis; nachgehends aber gibt sie ihm zuverstehen / daß sie des Mardochari Bruders Tochter seye; confessa est ei, quod esset patris laus. Ich begreiffe nit / wie diese Erklärung mit der Elther Bescheidenheit übereins komme: dan / wan sie wais / daß Mardocharus ein Israelit: man ihr Vatters Bruder ihr eingebunden / sie solle von ihrem Geschlecht nichts melden: ut omnino reticeret; zu was Ende entdeckt sie ihm dan / daßer ihr Vatters Bruder sey? ich halte darvor / es seye geschehen / die Hoffnung der Erlangung ihres Zwecks zu versichern. Zwen Ding seynd / so die Elther vorstellte: eins ist die Unnehmlichkeit / welche sie bey Ahasero hat / der sie liebt: inveni gratiam in oculis tuis. Das andere ist die Gedächtnuß Mardochari / welche jene grosse Treu gegen dem König erhalten / indem er die Verrätheren entdecket: confessa est ei, quod esset patris laus. Das erste wäre nur ein Gnad des Königs / der sie / als eine Braut / hochschätzte; daß andere war ein Verdienst der Treu Mardochari gegen dem König. Ist ihm nit also? hierinnen dan bestunde ihr grosse Bescheidenheit: in Vereinigung nemlich des Verdiensts in der Gedächtnuß ihres Vatters Bruders / mit der Gnad des Königs in ihrer Unnehmlichkeit / um etwas zu erhalten. O heiligste **MARIE** von der Hoffnung! es ist wahr (Christgläubige) das **MARIE** die allerhöchste Elther **GOTT** ihre Anspruch vorstellte / um für uns zubitten; sie erforderet aber auch in uns / das Verdienst vorhanden seyen / welche mit ihren Anspruchen vereinigt werden / damit unser Hoffnung sicher stehe. Wir werden sichere Hoffnung haben können / wan wir mit ihrer mächtigen Vorbit die Sorgfalt guter Wercken / um zu verdienen / vereinigt werden; dan der Ancker hat Hände vordien / damit das Schiff im Meer versicheret werden möge: & navis in medio mari.

Antonin. 4. p. tit. 15. c. 38. Jo. Pic. li. 2. in Cant. 6. 14.

1. Th. 2.

1. Th. 2.



## Dritter Absatz.

Der Ancker der Hoffnung auf **MARZAM** muß das rechte Gewicht der Forcht haben.

14. **D**er Ancker begehrt nit allein Hän-  
de / sonder erfordert zum anderen  
das anständige Gewicht / auf  
das er nit in dem Wind / in denen  
Wellen / noch in dem Koth aufgehalten /  
sonder auf etwas Bestes gegründet / mit-  
hin das Schiff versicheret werde. Wißt  
ihr / welches das Gewicht des Anders  
der Hoffnung seye? es ist das Gewicht  
der Forcht / sagt der heilige Gregorius:  
anchora cordis pondus timoris. Exempel  
weiß: sehest du (O Christ/Catholischer)  
den Ancker deiner Hoffnung auf **MARZAM**?  
du thust trefflich wohl; allein  
was hat er für ein Gewicht? was für  
ein Forcht gibt deiner Hoffnung ohne  
Gewicht der Forcht ist kein Ancker / so dem  
Schiff der Seelen Sicherheit gebe. Wan  
du deine Hoffnung auf **MARZAM** sehest  
durch Erkantnis ihrer unvergleichlichen  
Güte / so wird die Zuversicht allein dich  
entweder sorglos oder frech machen könn-  
en: derowegen ist notwendig / daß die  
Forcht **GOTTES** / und deiner selbst / der  
Zuversicht Gesellschaft laisse / wo du  
dich der Gutthaten / die du von der Barm-  
herzigkeit **GOTTES** verlangest / durch  
deine auf **MARZAM** gesetzte Hoffnung  
versichern willst.
15. Der Erzvatter Abraham ware nit  
allein ein Vatter des Glaubens / sonder  
auch ein vortrefflicher Lehrmeister der  
Hoffnung. Er hoffte wider die Hoffnung  
selbst (saat der Apostel) welches die Hel-  
denmütigste Weiß zu hoffen ist: contra  
spem in spem credidit; und indem daß er  
ein Vatter **Isaacs** ist (spricht der grosse  
heilige Albertus wird dardurch angezeigt  
daß die Hoffnung aus seinem Glauben  
gebohren worden: Abraham genuit Isaac,  
id est, fides spem. Aber Origenes hat die  
Lehrmeisterschaft seiner Hoffnung in  
seiner Hütten entdeckt. Er bewürthete  
darinnen drey Engel / welche ihn heim-  
suchten: bettete sie an / und bereitete  
ihnen eine Mahlzeit: apparuerunt ei tres  
viri, quos cum vidisset, adoravit. Laßt  
uns zum nachfolgenden Capitel schreit-  
en / so werden wir finden / daß nur zweien  
Engel nach **Sodoma** gehen / und **Loth**  
sie bewürthe: venerunt duo Angeli Sodo-  
mam. Nun frag ich: waren diese Engel  
die vortge? ja freylich. Warum bewür-  
thet dan der **Loth** nur ihrer zweien / und **Ab-  
raham** alle drey? eben dieses ware (sagt  
der heilige Augustin) den Unterschied der  
Verdiensten dieser zweyen anzeigen: pro  
meritis res aguntur. Und worinnen bestet  
her der Unterschied? indem / daß **Abraham**  
die Engel angebetet? auch **Loth** bettet  
sie an: adoravit pronus in terram. Indem/  
daß **Abraham** sie bewürthet / und statlich  
speiset? auch **Loth** erweist ihnen gleiche  
Bedienung: fecit convivium. Ihr wer-  
det mir sagen / daß die Hütten **Abrahams**  
ein Sinnbild **MARZAM** / und zwar  
**MARZAM** von der Hoffnung gewesen/  
weil ihm daselbst **Isaac** versprochen worden  
welcher die Hoffnung und Freud seines  
Geschlechts seyn wurde. Also schreib  
**Richardus à S. Laurentio**: per tabernaculum  
uterus virginalis &c. Wohl. Allein auf  
was Weiß lehret **Abraham** / und nit **Loth**  
die Hoffnung in der Hütten **MARZAM**  
bewürthen? mit Bewürthung aller dreyen  
Englen / sagt **Origenes**.
- Wohlan / begreiffet das Geheim-  
niß. Wozu kamen diese Englische Ver-  
saudten der Majestät **GOTTES**? der etz-  
ne (sagt er) came dem **Abraham** in einem  
Sohn die Freud seines Hauses zuver-  
heissen / und ihm die Hoffnung und das  
Pfand der Erlösung der Welt zu hinter-  
lassen; die andere zweien kamen **Sodoma**  
zu straffen und zuvertilgen. Dergestalt /  
daß der eine kam / als ein Abgesandter  
der Güte und Barmherzigkeit; die ande-  
re zweien aber / als Botschaffter und  
Befelchshaber der Götlichen Gerechtig-  
keit? also ist ihme. In diesem dan zeit-  
get **Abraham** / daß er ein Lehrmeister der  
Hoffnung seye: dieweil er in der Hütten  
**MARZAM** nit nur allein zweien Engel/  
wie **Loth** / sonder alle drey aufnimmt  
und bewürthet. Noch deutlicher: dies  
weil er in der Hütten **MARZAM** nit al-  
lein die Botschaffter **GOTTES** / des  
Gerechten / sonder auch den Botschaff-  
ter **GOTTES** / des barmherzigen / zu-  
sammensetzt. Er bettet an in der Hütten  
**MARZAM** nit allein **GOTT** / welcher  
seelig zu machen kommt; sonder auch  
**GOTT** / welcher zu vertilgen kommt:  
dan er lehret / als ein Lehrmeister der  
rechten Hoffnung / solche dergestalt auf  
die Hütten **MARZAM** sehen / daß / in  
dem man auf die Götliche Barmherzige-  
keit hoffet / man zu gleicher Zeit auch seine  
Gerechtigkeit und Strenghheit fürchte:  
**Loth** (spricht **Origenes**) suscepit eos, qui  
perditum darent, non suscepit eum, qui sal-  
varet; **Abraham** vero suscepit & eum qui  
salvat, & eos qui perdunt. O mein Christ!  
O welch ein erhebliche Lehr! dieses ist und  
muß die Weiß zu hoffen seyn: ein Hoff-  
nung /

Greg. ap.  
Alb. M. li. 1.  
e. 8. de laud.  
B. Mar.

Rom. 4.

Matth. 1.  
Alb. M. sup.  
id est, fides spem.  
223.

Gen. 18.

Gen. 19.

Ang. ser. 7.  
de temp.



nung / ohne dessentwegen die Forcht zu unterlassen : ein Vertrauen auf die Fürbitte MARIÆ / aber zugleich zitterend wegen deiner Blödigkeit : auf die Hüften MARIÆ die Hoffnung setzen / aus denen Gefahren glücklich zuentzinnen / sambt der Forcht / welche dich ver-

binde / dein Leben zu besseren / und die Gelegenheiten zuziehen. Auf diese Weise wird dem Ancker das rechte Gewicht haben / welches dem Schiff in denen ungestimmigkeiten / die es in diesem gefährlichen Meer umgeben / versichere : erat navis in medio mari.

Vierter Absag.

Den Ancker der Hoffnung muß man auf MARIAM setzen mit der Beste wahrer Andacht.

17. Als dritte Stuck / so der Ancker erfordert / damit er das Schiff versichern könne / ist die Beste: dan / obwohlen er das Gewicht hat / obwohlen es Hände gibt / sich dessen zu behelffen ; wo dieses Gewicht nit auch eine Beste hat / sich an den Felsen anzuhängen / so werden die Winde den Ancker von dem Felsen los machen / und das Schiff in der Ungeformigkeit Gefahr leyden. Wißt ihr / wer dem Ancker der Hoffnung die Beste gebe ! der grosse heilige Albertus hat es gesagt. Nämlich die Straich der Trangsalen und Abbdötung : spes velut anchora multis tribulationum, velut malleorum ictibus fabricatur. Dis wäre das Jenige / was der Göttliche Apostel gesagt / wan er jene kostbare Leiter gezimmeret / aus der Trübsal die Gedult / die Prüfung / und die Hoffnung / welche nit zu schanden mache / damit sie aber nit zu schanden mache / damit sie keine Schand leyde / oder jener zu schanden werde / der die Hoffnung hat / so muß er sie schmiden / wie Ancker / mit der Trübsal / so die Gedult über: tribulatio patientiam operatur ; mit der Gedult / so die Bewährung oder Prob des gedultigen verursacht : patientia autem probationem ; und mit der Bewährung / so der Hoffnung Krafft und Beste gibt : probatio vero spes. Wan der Jenige / welcher die Hoffnung hat / auf diese Weise den Ancker der Hoffnung schmidet / so wird er nit zu schanden werden : spes autem (der heilige Albertus : id est, anchora sic fabricata) non confundit. Der heilige Bernhard : non confundit, id est, infundit certitudinem. Wohlhan / Christgläubige : sehet ihr die Beste / so die Hoffnung auf GOET erfordert / und was gestalten sie solche zuwegen bringe ? diese erfordert sie / und auf diese Weise wird die Beste der Hoffnung auf MARIÆ Fürbitte zuwegen gebracht / um in dieser Hoffnung die Sicherheit ohne Bekhawung zu finden.

der Welt ) in Mitten der Wasserren. Hier brachte sein Göttliche Allmacht hervor ein Ebenbild MARIÆ (sagt der H. Joannes Guldenmund ) weil diese nebenste Frau die Beste der Kirchen ist: firmamentum Ecclesie nostrae ; und ist ein Ebenbild MARIÆ von der Hoffnung ( spricht Abbt Alcanius ) weil die Hoffnung die Beste der Christen ist: spes Christiana firmamentum est solidum. Man mercke die Eigenschafft: sagt der hochgelehrte Idiot: dan wan die Beste der Stih der Sternen ist ; so ist MARIÆ der Thron aller Tugenden: wann die Sternen des Firmaments auf die Erde einfließen / und selbige beleuchten ; so verleyhen die Tugenden und Vollkommenheiten MARIÆ ihre milde Einflüsse und Licht denen Christen ; und wan das Firmament ( wie dessen Namen ausweist ) die Stärke und Beharrlichkeit bedeutet / so hat MARIÆ ( spricht ihr andächtiger Liebhaber Richardus ) nit allein die Beharrlichkeit an sich gehabt / massen sie in der Gnad jederzeit steiff geblieben / sonder gibt auch Stärke der Gebrechlichkeit ihrer wahren andächtigen / damit sie in dem Guten bestättiget werden: est firmamentum ( sagt er ) quia familiares suos, quantumcunque fragiles, misericorditer confirmat in bono. Ganz recht. Nun haben wir an MARIÆ ein starke Beste / den Ancker unserer Hoffnung darauf zu setzen.

19. Unjeko Aufmerksamkeit auf die Zeichen dessen / der den Ancker seiner Hoffnung / wie es sich gezimmt / auf MARIAM setzt. Wie sagte GOET im Anfang ? das Firmament solle die obere Wasser von denen unteren abtheilen: & dividat aquas ab aquis. Ward es vollzogen ? ja freylich / dan einige Wasser blieben erhöhet / und andere blieben auf Erden ernidriget: divisitque aquas, quæ erant sub firmamento, ab his, quæ erant super firmamentum. Wollen wir im geistlichen Verstand sagen / daß diese Erhöhung einiger Wasserren die Erhöhung bedeute / womit das Firmament MARIÆ ihre andächtige Diener bis über die Sternen erhöhet ? noch ein größeres Geheimnuß halt in

Chryl. or. in Hypap. Thavmat. or. 2. in Anunt. Alcan. in Gen. I. p. 1316. Raym. Jord p. 14. de B. Mar. con-templ. 12.

Ric. Lau. h. 7. de laud. B. Virg.

Gen. I.

17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

in sich diese Abtheilung (sagt Richardus) dan sie zeigt an den Unterschied zwischen den wahren andächtigen **MARIAE** / und denen / die es nit wahrhaftig seynd. Nennet wahr (spricht er) den Unterschied dieser Wasser! die untere Wasser lauffen fort / nach ihrer natürlichen Raigung; die obere Wasser lauffen nit / dan sie seynd gleichsam zu Crystall worden. Noch deutlicher: die untere Wasser haben den Lauf ihrer Natur nachgehenget; hingegen die Obere: weilen sie von dem Firmament unterstütet werden / haben ihre Raigung gehemmet: in glaciem duruerunt. Nun dan; da sehet ihr / woran man Geheimnuß: weiß erkenne / welches die wahre andächtige Liebhaber **MARIAE** seyen / die nemlich ihr Hoffnung mit Besse auf ders Stärke setzen / zum Unterscheid deren / welche sie nit darauf setzen: *diuisit aquas ab aquis.* Merckt und lehrnet.

20. Wer will sagen / daß Wasser oder Seelen / welche mit der Raigung ihrer Begürlichkeiten der Eytlen und gefährlichen Ergögligkeit / dem nit allerdings ehrbaren / und Christlicher Liebe gemäßen Gespräch nachhengen: Seelen / oder Wasser / welche die Augen schiessen lassen / wo sie die Raigung ihrer verderbten Natur hinweist; welche die übrige Sinn und Anmutungen mit dem Welt-Lauff gehen lassen: Wasser oder Seelen ohne Standhaftigkeit / eben so bald unsauber / als rein / ohne ihre Gedanken von der Erden empor zu erheben: wer will sagen / sprich ich / daß diese eine wahre Andacht zu **MARIAE** tragen? wans wil ist / werden sie so obenhin ein Andacht

haben; und diß seynd keine Wasser / die das Firmament **MARIAE** mit seiner Macht gen Himmel erhebt. Hingegen Wasser oder Seelen / welche von der Erden sich empor erhebend Himmlische Gedanken und Anmutungen haben: Wasser / oder Seelen / welche ihre Raigungen im Zaum halten / ihre Begürlichkeiten abdrösten / von dem Welt-Lauff sich nit verlaitten lassen / sonder die Standhaftigkeit erworben / um auf das Firmament **MARIAE** gesetzt zu werden: diese / diese seynd Wasser / welche **MARIAE** bis über die Sternen erhöhet / sie / als ein Firmament / der Beharlichkeit im guten ver sicherend / welche sie wegen ihrer Gebrechlichkeit nit haben wurden: *est firmamentum in suis amatoribus* (schreibt Richardus) *diuidens aquas ab aquis, id est, eos, qui prius erant flexibiles per vitia, elevans à fluxu victorum ad desiderium æternorum.* O Christliche Seel! siehe nun ob du an dir Zeichen der wahren Andacht zu **MARIAE** von der Hoffnung spährest / seynd deine Gedanken und Anmutungen auf Erden / oder im Himmel! verlaugnest und iddestest du ab deine Begürlichkeiten / oder lassst du dich von deinen verderbten Anmutungen verlaitten? wo du dich verlaittest / wirst du die Besse nit erwerben / welche erfordert wird / damit dein Andacht nit nur obenhin und deine Hoffnung zu deiner grösseren Beschauung seye. Dein Sturmweber und Gefahre (O Catholisches Schiff) wird immer dauern / so lang du den Anker deiner Hoffnung nit west schmiden wirst: *erat navis in medio mari,*

Richardus  
7. de last.  
B. Virg.

### Fünffter Absatz.

Den Anker der Hoffnung muß man im Leben auf **MARIAE** setzen / um im Todt sicher zuseyn.

27. **E**stlichen siehest du nun / mein Christ / wie notwendig es seye / daß man den Anker der Hoffnung mit Händen / Gewicht / und Besse zusehen wisse / um das Schiff in so vil und grossen Gefahren zuversichern. Daß ist wider die Gefahren und Ungewitter des Lebens: wie hochnöthig wird es dan seyn wider jenes letzte entsetzliche Sturm / Wetter der Todes / Stund? an jeho haben wir noch Leben / wir haben Zeit / wir haben Liecht; man aber jene schreckbarste Nacht ankommen wird: O was Ungewitter! was Anfechtungen! was Gefahren! und zugleich: was Verwirrung! was Aengsten! diß ist die Nacht / wovon das Evangelium sagt /

Guil. Pop. in  
fab. 1. quad.  
Wie Guilielmus Ebroicensis anmercket: *cum serd esset factum; id est, cum finis vitæ veniret.* Was werdet ihr anfangen (Christ;

glaubige) in jenem Ungewitter / welches zu vermeiden kein Mittel ist? weil man entweder an dem Port des Heyls ansteigen / oder aber das Schiff in den tiefen Abgrund der Höllen auf ewig versencket werden muß? es ist klar / das **MARIAE** nit allein unser Hoffnung / so lang wir leben / sonder auch zur Zeit des Todes. Derwegen hat sie gesagt / sie stehe fertig ihre andächtige Diener zuberleihen und zubeschirmen; wo? in medio temerarum iudicii / mitten auf denen Wegen des Gerichts / was ist diese Mitte anders / als der Todt / in welchem die Seel völler Aengsten ist zwischen dem Weeg der Seeligkeit / und dem andern Weeg der ewigen Verdammnis? und werden sie Weege des Gerichts genennt: weil an dem Gericht / welches im Ableiben wird gehalten werden / gelegen ist / ob man

16

einen / oder den anderen Weeg gehe / ohne daß ein Mittel zwischen beyden seye. In Mitte dan diser Weegen / sagt MARIA / daß sie flehe / weilen sie ihren andächtigen Liebhabern im Todt beysetzet / damit sie aus dem entseßlichen Gerichte glücklich entrimmen auf den Weeg der ewigen Glückseligkeit. In medio semitarum iudicii. Es ist gar gut / daß MARIA unser Hoffnung im Todt seye.

22. Allein / wer wird den Frucht diser Hoffnung versicheret genießen ? der Zernig / welcher im Leben den Ancker seiner Hoffnung gezimmet auf MARIAM wird gefest haben: diser wird im Todt Sicherheit finden / obervachtet / alsdan die Gefahr und Bestürzung am größten seyn wird. Sehr denkwürdig ist / was der Heil. Meliton erzehlet / einem Vögelein / einer Auster widerfahren zusehn / die ein andächtiger Mensch in seinem Hauff aufgezogen / und Ave MARIA sagen gelehret: dergestalt / daß / wan man ruffte / der Vogel denen auser und innerhalb des Hauses antwortete / Ave MARIA. Daß absonderliche ist dieses. Wan überfabe es einstens mit dem Thürlein des Keffigs / und der Vogel die Gelegenheit seiner Freiheit ersehend / flog hinaus in das Feld; allein er ware kaum hinausgeflogen / als ein Sperber auf ihn losgieng / welcher ihn ergriffe / hinweg führte / und in seinem Wanst vergraben wolte. Daß Vögelein in diesem Kampf vom Schröcken eingenommen schrey auf sagend: Ave MARIA; und in einem Augenblick / wohl ein seltener Zufall! siele der Sperber todtdarnider / das Vögelein mit dem Leben / mit der Freiheit und ohne Schröcken entlassend. Nun sehet ihr / daß das Ave MARIA das Jenige gewesen / so dieses Vögelein aus der äußersten Gefahr erlöset; merck aber / daß / wan es nit im Leben gewohnet hätte Ave MARIA zusagen / ihm solches in der größten Gefahr auszusprechen / nit gelungen wäre. Ja / mein Catholischer: anjeho / anjeho im Leben / bey guter Gesundheit ist vonnöthen dich zugehwen / MARIAM anzuruffen / um solches im Tod desto leichter zuthun. Anjeho im Leben mußt du den Ancker der

Hoffnung auf MARIAM setzen; jedoch muß es geschehen mit denen Händen guter Wercken / mit dem rechten Gewicht der Forcht / und mit der Beste wahrer Andacht / um in dem Todt deine Sicherheit zfinden. Anjeho gewöhne dich alle Sambstäg aus Ehrentbiertigkeit gegen MARIAM zfasten: anjeho bette täglich ihre Tagzeiten und ihren Rosenkrantz: anjeho besuche mit Andacht ihre heilige Bildnussen: anjeho wohne bey ihrem Salve / damit du im Todt mit kräftiger Zuversicht hoffen mödest.

Endlich: anjeho im Leben folge nach denen Schiff-Leuten / ehe und bevor die Nacht des Todts / und dessen gefährlichstes Ungewitter hereinbreche. Wan die Schiff-Leut in dem Sturm-Wetter das Schiff auslähren: lähre du das Herz aus mit Widerheimstellen / mit bezahlen / und mitleydigen Bespringen deme / der durch MARIAM dich um ein Allmosen bitten wird. Wan die Schiffleuth das Wasser / so das Schiff eingelassen / auszuschöpfen trachten; so trachte du das Wasser des bösen Geruchs deiner Sünden auszuschöpfen durch offtermahlige Wiederholung der Beicht aus Ehrentbiertigkeit gegen MARIAM / und mit absonderlicher Andacht an ihren Festtügen / wan die Schiff-Leut alle Sorg daran strecken / die Rize des Schiffs zu verstopffen; so verstopfe du die Rize deiner Sünden / (welche die Thüren seynd / wodurch der Tod zur Seelen eingeht) durch Abtödtung derselben / aus Liebe / so du zu MARIAM tragst / und zu tragen schuldig bist. Und wan die Schiff-Leut an ein vestes Ort die Ancker auswerffen / und jene in dem Schiff / worinnen der Apostel führe / deren vier ausgeworffen: mitten. 27. res anchoras quatuor; so seynd viererley Hoffnungen / welche du auf MARIAM steuren sollest / als nemlich (sagt der große Heil. Albertus) die Hoffnung der Vergebung deiner Sünden / die Hoffnung der Gnad GOTTES / die Hoffnung zu verharren in der Gnad / und die Hoffnung vermittelst ihrer zugelangen zu dem glücklichsten Port der Glory: quam mihi & vobis &c.

23.

Salud. enor.  
2. in quade.

Alb. M. li. 11  
c. 3 de laud  
B. Mar.

